

ALLEMAND

WAS BEDEUTET ES, NUR WENIG GELD ZUM LEBEN ZU HABEN?

Die Geschäfte in *Hamburgs* Fußgängerzone sind voll. Überall kauffreudige Menschen, überall Angebote. Auf den Schaufenstern steht: « *Sale!* ». **Jana** fühlt sich in diesem Teil der Stadt fremd. Hier wird sie sich besonders bewusst, dass sie kaum Geld hat und dass das Zentrum dieser Stadt nicht für sie gemacht ist, sondern für Menschen, die konsumieren können und wollen.

5 **Jana** ist 23, lebt in *Hamburg*, möchte Sozialarbeiterin werden. Sie ist eine Ausnahme unter Studenten: ein Arbeiterkind. Trotz der Bemühungen, allen sozialen Schichten in Deutschland ein Studium zu ermöglichen, spürt **Jana** oft, dass sie nicht wie die Anderen ist. Ihr Vater, ein Handwerker, und die Mutter, Friseurin, trennten sich, als **Jana** ein Jahr alt war. Bei ihrer Mutter wuchs **Jana** auf.

10 Wegen ihrer Herkunft unterscheidet sie sich von den anderen Studenten: Ihre Eltern können ihr nicht helfen, wenn es darum geht, wie man Kurse wählt, interessante Praktika findet oder ein Stipendium bekommt. Und: Sie können sie finanziell kaum unterstützen. **Jana** lebt von staatlicher Hilfe und Kindergeld. Wenn sie ihre Fixkosten bezahlt hat, bleiben ihr im Monat 130 Euro für Lebensmittel, Kleidung, Wochenenden. **Jana** hat sich seit Monaten keine neuen Klamotten mehr gekauft, sie geht nicht feiern und fährt nicht fürs Wochenende an die Nordsee, wie es viele Studenten tun. Das alles ist natürlich nichts Besonderes, fast alle Studenten sind nach klassischen Definitionen arm. Aber nur ganz wenige sind es wirklich. Weil sie Eltern haben, die helfen können, die ihren Kindern etwas Gutes tun wollen.

20 Es sind diese Kleinigkeiten, die **Jana** spürt, wie z. B. die Tatsache, dass ihre Eltern keine Tipps für Praktika oder Stipendien haben, dass sie nie wirklich verstehen können, was ihr Kind gerade macht. Das ist keine Kritik, sie kommen nur aus einer anderen Welt. Einer Welt, in der Armut eine Gefahr ist. **Jana** hungert nicht, sie schläft nicht auf der Straße. Aber genau das macht relative Armut so schwierig: Man kann nicht an allem teilhaben, was für andere normal ist: ins Kino gehen, sich eine neue Jeans kaufen.

25 „Das ist der Grund, warum ich ein Studium mache“, sagt **Jana**. „Ich hoffe, dass ich irgendwann mehr Geld verdiene als meine Eltern, damit Geld bei meinen Kindern nicht so eine große Rolle spielt.“ **Jana** weiß, dass Armut sie wahrscheinlich weniger bedrohen wird als ihre Eltern. Aber bis sie das geschafft hat, muss sie durchhalten, in einer Welt, die für Menschen mit Geld gebaut wurde.

Nach einem Artikel von **Leonie HALLET**
« Bento.de », 14.09.2019

I. VERSION (sur 20 points)

Traduire **le titre** et les paragraphes 1 et 2, depuis : "Die Geschäfte in Hamburgs Fußgängerzone sind voll. Überall kauffreudige Menschen, überall Angebote ..." jusqu'à : "... Bei ihrer Mutter wuchs Jana auf."

(de la ligne 1 à la ligne 8)

II. QUESTIONS (sur 40 points)

1. *Question de compréhension du texte :*
Inwiefern lebt Jana in „relativer Armut“?

(150 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle :*
Ist Geld der Motor unserer Gesellschaft?

(250 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

* Le non-respect de ces normes sera sanctionné.
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question).

III. THEME (sur 20 points)

- 1/ L'été prochain, je passerai un mois au Japon. J'en rêve depuis longtemps.
- 2/ S'il te plaît, réponds-nous vite ! Tu sais bien que nous nous faisons du souci.
- 3/ Bien que ce stage soit un peu ennuyeux, il ne perd pas son temps.
- 4/ Il ne suffit pas de parler sans arrêt du changement climatique : il faut agir !
- 5/ Après deux ans de chômage, cet ouvrier a enfin retrouvé du travail.
- 6/ Il s'agit d'une jeune étudiante dont les parents sont originaires de Syrie.
- 7/ Pendant que les chauffeurs de bus faisaient grève, elle se rendait à la fac à pied.
- 8/ Comme ils habitent loin de la ville, ils ont absolument besoin d'une voiture.
- 9/ C'est un auteur connu : ses livres ont été traduits en plusieurs langues.
- 10/ Au lieu de prendre l'avion, tu devrais aller à Francfort en train.